

Teilnahme am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten
„Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ (2020/21)

Arbeitsbericht

Welcher Wandel führte zum Umdenken in der Gesellschaft – vom Nutztier zum Sportpferd?
- am Beispiel des Landgestüts Celle

Link zur Website: <https://geschichtswettbewerb-landgestuet-celle.jimdosite.com/>

[Redacted content]

Arbeitsbericht

Die Teilnahme an dem Geschichtswettbewerb „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ startete zunächst in voller Klassenstärke. Nach zwei Monaten sind auf Grund aufkommender Belastungen durch zahlreiche Klausuren und die Umstellung von der Mittel- zur Oberstufe nur noch wir 10 Schülerinnen und Schüler¹ verblieben. Wir wollten unbedingt zu unserem Thema weiterforschen und unsere entwickelte Fragestellung beantworten, weshalb uns nichts davon abhalten konnte, weiter am Geschichtswettbewerb teilzunehmen.

Doch der Weg zu diesem gemeinsamen Thema und der passenden Fragestellung war nicht ganz einfach. Denn zuallererst mussten wir uns auf ein gemeinsames Thema einigen. Wir versuchten hierbei, ein Thema zu wählen, das all unsere Interessen widerspiegelt. Gleichzeitig sollte es aber auch nah gelegen und einfach zu erreichen sein, damit wir bei eventuellen Rückfragen schnell noch einmal nachhaken können. Wir überlegten zuerst, uns mit den „Flößern Winsen Aller“ oder der Teststrecke vom Rennfahrsport in der Nähe von Bergen-Belsen auseinanderzusetzen.² Schlussendlich entschieden wir uns aber, das Landgestüt Celle als unser Thema für den Geschichtswettbewerb zu wählen. Aufgrund dessen, dass es schon immer eine sehr wichtige historische Bedeutung hatte, aber auch in der Gesellschaft einen sehr hohen Stellenwert hat, entschieden wir uns dazu, mehr über das Landgestüt zu recherchieren und uns intensiver mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Somit konnten wir unser Wissen bezüglich der Historie und des Reitsports des Landgestüts weiter ausbauen. Durch das lokale Anwesen des Landgestüts Celle hatten viele von uns schon sehr früh eine Verbindung zu dem Gestüt und wuchsen mit dem Landgestüt bzw. dessen Hengstparaden auf. Ein Großteil der Celler Gesellschaft hat sich zwar mit dem Landgestüt an sich, jedoch nicht mit dessen geschichtlichen Hintergründen auseinandergesetzt. Dies war ein weiterer Punkt, weshalb wir die Entwicklung des Landgestüts genauer behandeln wollten.

Hinsichtlich der Fragestellung überlegten wir uns unterschiedliche Schwerpunkte³ und legten uns zunächst auf das Landgestüt während der Zeit des Nationalsozialismus fest.⁴ Die erste Quellenrecherche hatte allerdings deutlich gemacht, dass es nur wenige Informationen darüber gibt und es zu wenig in Verbindung mit dem Reitsport steht. Beim Lesen einer Quelle kam uns die passende Fragestellung in den Sinn. Dort wurde erwähnt, dass es erst vor ca. 70 Jahren zu einer kompletten Ausrichtung des Pferdes auf den Reitsport im Landgestüt Celle kam. Dadurch haben wir uns auf die Entwicklung des Nutztiers zum Sportpferd spezialisiert, weshalb dies schlussendlich auch unserer Fragestellung entspricht: Welcher Wandel führte zum Umdenken in der Gesellschaft - vom Nutztier

¹ Im Folgenden abgekürzt mit SuS.

² Vgl. Tafelbild „Themensuche allgemein“ im Anhang.

³ Vgl. Tafelbild „Themensuche zum Landgestüt“ im Anhang.

⁴ Vgl. Tafelbild „Mögliche Fragestellungen zum Landgestüt“ im Anhang.

zum Sportpferd? – am Beispiel des Landgestüts Celle. Hierbei versuchten wir, den wirtschaftlichen Wandel, der sich zu dieser Zeit vollzog, mit der Gesellschaft zu verknüpfen. Dies erschien uns besonders wichtig, da der gesellschaftliche Aspekt den Schwerpunkt des Themas des Geschichtswettbewerbs bildet („Sport macht Gesellschaft“).

Hinsichtlich der Durchführung teilten wir das Thema unter uns so auf, dass sich jeder mit anderen Quellen und Themenschwerpunkten zum Landgestüt Celle auseinandersetzte und diese dann in einem Text zusammenfasste. Danach tauschten wir uns alle gemeinsam über die verschiedenen Themenbereiche aus und überlegten, was man noch ergänzen bzw. verbessern könnte. Am Ende luden zwei von uns die fertigen Ergebnisse auf unserer eigenen Website hoch.

Bezüglich der Schreibearbeit können wir im Nachhinein sagen, dass sich der Schreibprozess teilweise als sehr kompliziert herausstellte, weil die recherchierten Informationen in Verbindung mit weiteren Quellen schlüssig strukturiert werden mussten. Die Arbeit war sehr umfangreich, aber zugleich sehr interessant, vor allem durch die sehr facettenreichen Materialien, die uns zur Verfügung standen. Wir erhielten bei der Schreibearbeit Hilfestellung von unserer Klassenlehrerin [REDACTED], indem sie beispielsweise unsere fertigen Texte auf Rechtschreibung und Zeichensetzung korrigierte und uns das Zitieren und Bibliografieren lehrte.

Wir bekamen allgemein sehr viel Unterstützung von unserer Schule, da diese uns Computerräume für die Recherchearbeit zur Verfügung stellte und uns für einen Tag freistellte, damit wir gemeinsam Informationen für den Geschichtswettbewerb erarbeiten und besprechen konnten.

Das Informationsbuch „Anleitung zur historischen Projektarbeit – für Schüler/innen (und ihre Lehrer/innen)“ hat ebenfalls als Wegweiser gedient, denn aus diesem konnten wir einiges zum Arbeitsvorgang und der richtigen Vorgehensweise lernen und somit viel effektiver und strukturierter arbeiten.

Hinsichtlich der benutzten Quellen lässt sich sagen, dass wir viele Quellen aus dem Internet verwendeten, uns aber auch nach anderweitigen Quellen umsahen. Dadurch, dass die Stadtbibliothek uns viele Bücher zum Thema zur Verfügung stellte, nahmen diese einen Großteil unserer Recherchearbeit und unserer Quellen ein. Obwohl das Stadtarchiv Celle aufgrund der Coronapandemie geschlossen war und immer noch geschlossen ist, ließ es uns dankenswerterweise trotzdem wichtige Quellen per E-Mail zukommen. Leider konnten weder vom Bodemuseum noch vom Landesarchiv Hannover unsere Anfragen beantwortet werden. Wir hätten gern auch von dortiger Seite Informationen und historische Gegenstände in unsere Arbeit einfließen lassen.

Des Weiteren haben wir einen Aufruf in der Celleschen Zeitung⁵ gestartet, um das Interesse von Zeitzeugen zu wecken, da diese oftmals wertvolle Beiträge zur Recherchearbeit leisten und möglicherweise noch mehr Details und Anekdoten kennen, welche nicht im Internet und in Büchern festgehalten worden sind. Insgesamt meldeten sich fünfzehn Zeitzeugen auf unsere Anzeige hin. Bevor wir die Zeitzeugen interviewten, legten wir gemeinsam mit [REDACTED] die Fragen für das Interview fest⁶ und übten die Durchführung eines solchen Interviews. Anschließend führten wir dann mit den Zeitzeugen die Interviews. Wir entschieden uns aufgrund der Verschärfung der Maßnahmen durch COVID-19 dazu, die Interviews per Telefon zu führen. Die meisten Reaktionen darauf waren sehr verständnisvoll und viele freuten sich sehr darüber, den Kontakt mit uns aufnehmen zu können und ihre Informationen mit uns teilen zu können. Es gab aber auch Zeitzeugen, die sich weigerten, das Interview mit uns per Telefon zu führen oder die plötzlich nicht mehr erreichbar waren, was wir sehr bedauerten. Wir hätten gern noch mehr Eindrücke erhalten. Schlussendlich interviewten wir elf Zeitzeugen und hielten die Gespräche per Audioaufnahme fest.

Bei den Interviews war es natürlich wichtig, zwischen persönlichen Erfahrungen und Fakten zu differenzieren und diese dann unterschiedlich zu bearbeiten, da persönliche Erfahrungen meist zusätzlich einen emotionalen Hintergrund aufweisen, welchen man einbeziehen muss. Wir achteten darauf, bei den Interviews sachlich zu bleiben und dass die Aussagen und Informationen den jeweiligen Themen zugeordnet werden konnten, um die Übersichtlichkeit zu wahren.

Unsere eigentliche Idee, wie wir unsere Ausarbeitung präsentieren wollten, war, eine Ausstellung rund um das Landgestüt Celle und unsere Fragestellung zu entwerfen und diese dann in Form eines Videos einzusenden. In diesem Video hätte einer von uns als Moderator die Ausstellung vor Ort vorgestellt und erklärt. Somit wäre sowohl digital als auch vor Ort die Möglichkeit gegeben, die Ausstellung zu betrachten. Den Besucherinnen und Besuchern vor Ort hätten wir unsere Ergebnisse vorgestellt und einen Teil der Geschichte und Entwicklung des Landgestüts nähergebracht. Bedauernswerterweise verschärfte sich die Situation hinsichtlich COVID-19 erneut und ein neuer Lockdown trat in Kraft. Dadurch mussten wir die Art und Weise, wie wir unsere Ausarbeitung präsentieren wollen, erneut überdenken. Schlussendlich haben wir uns für eine eigene Website entschieden, da dies sich für uns als eine wirklich schlüssige und pandemiefreundliche Lösung darstellte und der perfekte Weg ist, um trotz der Corona-Maßnahmen die Menschen Zuhause erreichen zu können.

Die Gestaltung von unserer Website brachte auch einige Hürden mit sich, da die Kommunikation durch den Lockdown erschwert wurde und wir uns nur noch per Videokonferenzen⁷ verständigen und Nachrichten und Emails untereinander austauschen konnten. Wir haben versucht, sehr viel mit dem

⁵ Vgl. Zeitungsartikel im Anhang.

⁶ Vgl. Tafelbild „Interviewfragen“ im Anhang.

⁷ Vgl. Foto einer Videokonferenz im Anhang.

Textmodul von ISERV zu arbeiten, da dort jeder von uns die Möglichkeit hatte, Informationen zu unserem Thema einzufügen, die wir dann später besprechen wollten.

Viele Themen und Fakten zur Fragestellung bauen aufeinander auf, so dass wir uns anhand dessen die Gliederung erschließen konnten. Unsere Internetseite bauten wir genau nach dieser Gliederung auf. Themenbasiert war es unser Ziel, die Website so zu gestalten, dass auch jemand, der sich nicht mit dem Thema auskennt, alles sehr gut nachvollziehen kann.

Für die Darstellung eines Zeitstrahls zum Landgestüt nutzten wir die Plattform Padlet. Diese ermöglichte uns, wichtige Daten und Ereignisse des Landgestüts in Form eines digitalen Zeitstrahls darzustellen und verschafft gleichzeitig den Lesern/innen einen ersten Überblick.

Bezüglich der Videos, die auf unserer Homepage veröffentlicht sind, können wir sagen, dass diese unserer Meinung nach die interessantesten Berichte und Anekdoten unserer Zeitzeugen waren. Das veröffentlichte Video von der Celleschen Zeitung gibt den Zuschauern sehr gute und hilfreiche Einblicke in das Landgestüt Celle und dessen Hengstparaden. Wir hielten es für hilfreich, wenn wir Videos auf der Website hochladen, damit die Zuschauer sich einen eigenen und realistischen Eindruck von dem Landgestüt Celle verschaffen können. Filmaufnahmen sind oftmals viel lebendiger und eindrucksvoller als beispielsweise Textberichte. Zudem ermöglichten sie uns, die Zeitzeugen auf der Website sprechen zu lassen. Die Videos der Zeitzeugen hinterlegten wir teilweise mit Text, da einige Interviews nicht so gut zu verstehen waren. Wir hätten gerne im Hintergrund einiger Videos passende Bilder von den interviewten Zeitzeugen gezeigt. Dies ist aber aus Datenschutzgründen nicht möglich. Bei der Wahl der Bilder für die Website musste darauf geachtet werden, dass dies keine urheberrechtlich geschützten Bilder sind. Daher gestaltete sich das Finden solcher Bilder als schwierig, denn das Landgestüt Celle und die Cellesche Zeitung konnten uns nur wenige Bilder zur Verfügung stellen. Deshalb kommt es zur doppelten Verwendung mancher Fotos auf der Website. Dankenswerterweise erhielten wir die Erlaubnis, das Video der Celleschen Zeitung über die Hengstparaden verwenden zu dürfen. Zudem haben wir auch eigene Aufnahmen genutzt, um die Website lebendiger wirken zu lassen.

Abschließend können wir festhalten, dass die Erfahrung, an dem Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten teilzunehmen, eine sowohl menschliche als auch informative Weiterbildung für uns alle war. Es war eine sehr bereichernde Erfahrung, da wir den richtigen Umgang mit Quellen erlernt haben und uns durch die eigenständigen Recherchearbeiten sehr stark weiterentwickelten. Dies kann auch wichtig für unser Abitur oder unsere weitere berufliche Laufbahn werden, da wir unser Allgemeinwissen sehr stark ausbauten. Obwohl sich die Situation hinsichtlich COVID-19 verschärft hat und wir unsere ursprünglichen Ideen nicht umsetzen konnten, war der Geschichtswettbewerb für uns ein Ausgleich zum aktuellen Alltag mit COVID-19. Darüber hinaus hatten wir durch das Distanzlernen in den letzten Monaten umso mehr Zeit, uns noch intensiver mit dem Thema befassen zu können.

Des Weiteren können wir festhalten, dass die Kontaktaufnahme mit den Zeitzeugen eine sehr positive Erfahrung sowohl für uns selbst als auch für die Zeitzeugen war und sie lange in Erinnerung bleiben wird. Wir erfuhren durch die Interviews noch mehr über das Landgestüt Celle und seine Entwicklung und die Zeitzeugen hatten die Möglichkeit, ihre persönlichen Erlebnisse mit uns zu teilen. Die Interviews lassen das Thema noch um einiges interessanter und auch persönlicher wirken, da hinter den Geschichten Menschen stehen und wir somit eine andere Sichtweise auf das Thema erlangen konnten. Die Geschichten haben uns persönlich berührt.

Ein weiter positiver Aspekt, den die Teilnahme an dem Wettbewerb mit sich gebracht hat, ist, dass wir gelernt haben wie wichtig es einerseits ist, eigenständig arbeiten zu können, aber andererseits ebenso elementar, dass wir als Team funktionieren und zusammenarbeiten. Der Wettbewerb hat uns als Menschen näher zusammengebracht, da wir uns alle für ein gemeinsames Thema engagierten und uns damit zeigten, dass wir uns aufeinander verlassen können. Dies hat den Zusammenhalt untereinander um ein Vielfaches gestärkt.

Darüber hinaus können wir festhalten, dass es sehr viel Spaß gemacht hat, mehr Informationen über das Landgestüt Celle herauszufinden, da dies in unserer direkten Umgebung liegt und wir somit auch mehr über Celle und sein auch außerhalb berühmtes Landgestüt erfahren konnten.

Tutorenbericht ([REDACTED])

Ich bin auf den Geschichtswettbewerb „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ durch unsere Fachbereichsleitung für Geschichte aufmerksam geworden. In diesem Schuljahr 2020/21 bot es sich für mich besonders an, an dem Wettbewerb teilzunehmen, da ich zum ersten Mal eine eigene Klasse übernommen habe. Dabei handelt es sich um eine 11. Klasse, die ich in Geschichte unterrichte. Zusätzlich steht uns eine weitere Stunde in der Woche zur Verfügung, die wir individuell bspw. für klasseninterne Absprachen oder in diesem Fall auch für den Geschichtswettbewerb nutzen können. Der Vorschlag, gemeinsam als Klasse an dem Wettbewerb teilzunehmen, stieß auf große Begeisterung bei den SuS. Nach zwei Monaten blieben, aufgrund der hohen Belastung durch viele Klausuren und die Umstellung von der Mittel- zur Oberstufe, nur noch 10 SuS dabei. Diese engagierten sich jedoch weiterhin mit voller Begeisterung und Tatendrang. Letztendlich stellte sich raus, dass die geringere Teilnehmerzahl den Arbeitsprozess erleichterte, da sowohl die Organisation als auch die Durchführung mit 10 SuS einfacher war als mit 25. So konnten alle effektiv und intensiv an dem Geschichtswettbewerb mitarbeiten.

Seitens der Schule erhielten wir viel Unterstützung. Es gab eine Fortbildung zum Geschichtswettbewerb, die an unserer Schule unter der Leitung von Alice von Plato stattfand. Diese Fortbildung war sehr hilfreich, da ich die Schüler- und Lehrerhefte des Wettbewerbs erhielt und Genaueres über den Ablauf und die Themenwahl mit den SuS erfuh. Das von uns ausgesuchte Thema

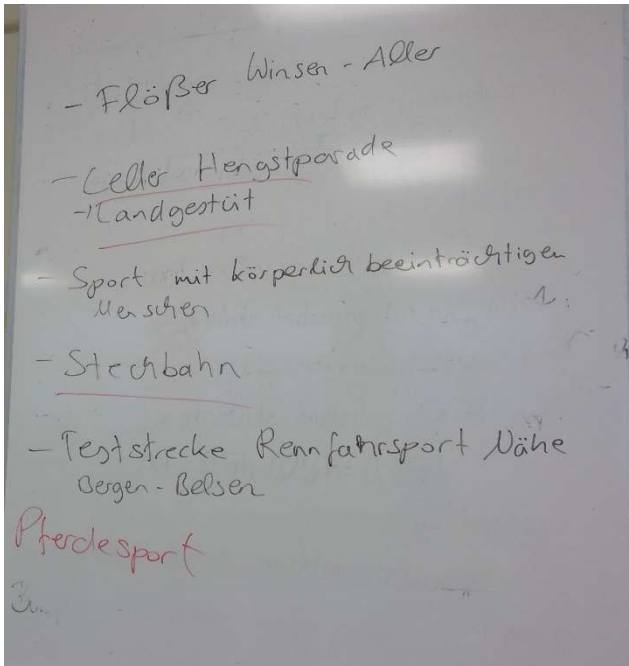
über das Landgestüt Celle wurde von Frau von Plato als sehr geeignet angesehen. Zudem hatte ich in ihr eine permanente Ansprechpartnerin, mit der ich per E-Mail in Kontakt stand. Frau von Plato unterstützte uns bei der Suche nach der Fragestellung und gab uns Tipps. Dank eines Hinweises von ihr kamen wir auf die Idee, einen Aufruf über die Cellesche Zeitung nach Zeitzeugen des Landgestüts zu starten. Ich nahm Kontakt zur Celleschen Zeitung auf, verfasste gemeinsam mit den SuS einen Artikel, der am 05.12.2020 in der Celleschen Zeitung veröffentlicht wurde. Daraufhin meldeten sich viele Zeitzeugen, die von den SuS interviewt wurden. Um intensiv an dem Geschichtswettbewerb arbeiten zu können, stellte uns die Schule an einem Freitag frei. An diesem und dem nächsten Tag konnten wir die Computerräume der Schule nutzen. An diesen beiden Tagen verfassten die SuS die Texte zu ihren Themenbereichen, ich brachte ihnen das Zitieren und Bibliografieren näher und wir übten die Durchführung von Zeitzeugeninterviews. Diese beiden Tage erwiesen sich als sehr produktiv und zielführend, vor allem hinsichtlich des danach eintretenden Lockdowns.

Insgesamt übernahm ich vor allem die anleitende, organisatorische und moderierende Rolle. Größtenteils erarbeiteten sich die SuS alles selbstständig, wobei ich sie unterstützte. Die SuS waren die gesamte Zeit über sehr engagiert und trieben den Arbeitsprozess selbstständig voran. Auch auf das Problem, dass eine Ausstellung auf Grund des Lockdowns nicht mehr möglich war, reagierten sie sofort. Sie entwickelten daraufhin die Idee einer Website.

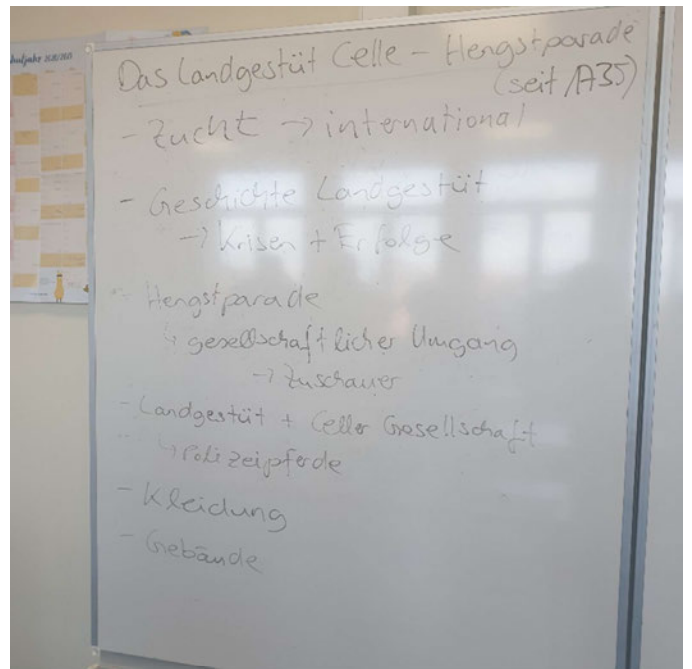
Während der Präsenzzeit nutzten wir vor allem die Verfügungsstunden für Absprachen über den Geschichtswettbewerb. Während des Lockdowns führten wir viermal eine Videokonferenz durch. Die restliche Zeit über organisierten sich die SuS dann selbstständig. Struktur und Aufbau der Website überlegten sich die SuS selbst und fertigten diese auch komplett selbstständig an. Ich gab ihnen lediglich eine Rückmeldung und überprüfte ihre Texte auf Rechtschreibung und Zeichensetzung. Dies galt auch für den Arbeitsbericht.

Abschließend lässt sich sagen, dass mir die Teilnahme an dem Geschichtswettbewerb sehr viel Spaß gemacht hat. Es war toll, gemeinsam mit den SuS historisch zu einem regionalen Thema zu forschen. Die SuS lernt man dadurch noch einmal ganz anders kennen. Man schafft etwas, worauf man gemeinsam stolz sein kann und bei dem die SuS näher zusammenwachsen. Zudem bereitet man dadurch die SuS in gewisser Weise auf die Zukunft vor, indem man ihnen zeigt, wie wissenschaftliches Arbeiten funktioniert. Es ist toll, ein Teil davon zu sein und daher würde ich auch beim nächsten Wettbewerb gerne wieder unterstützend mitwirken.

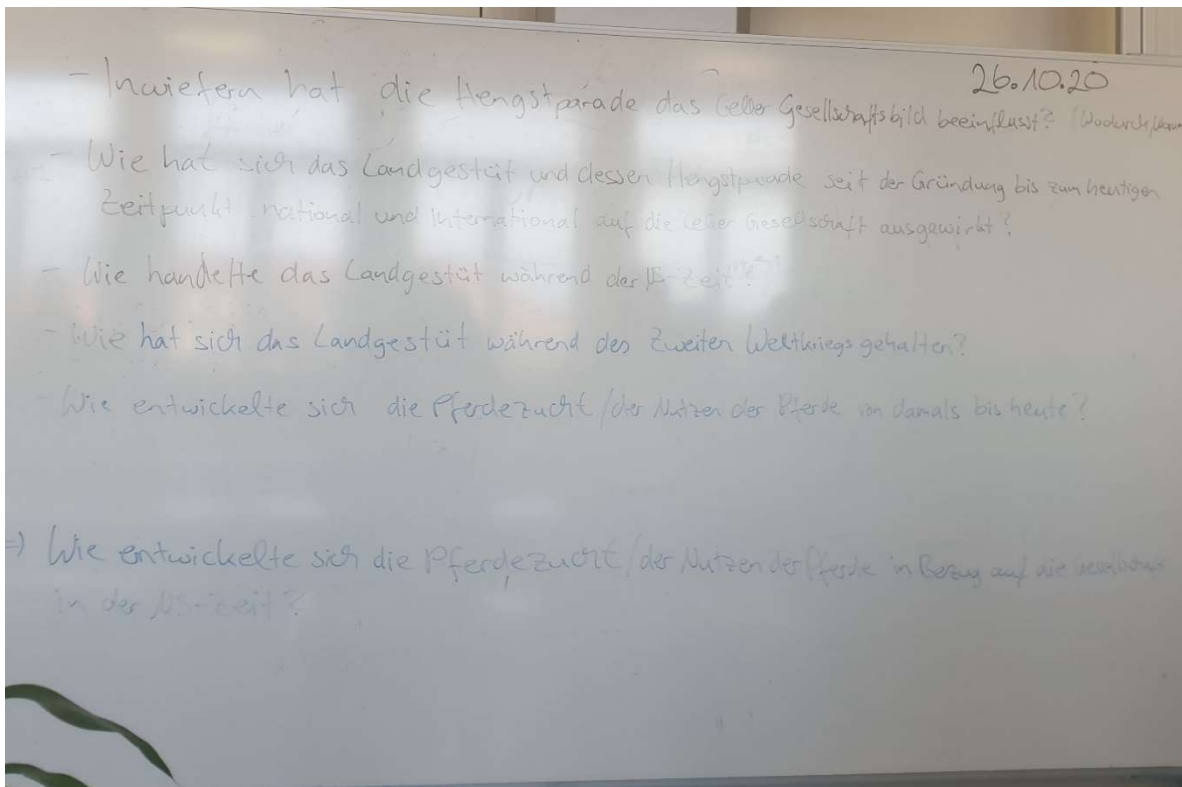
Anhang



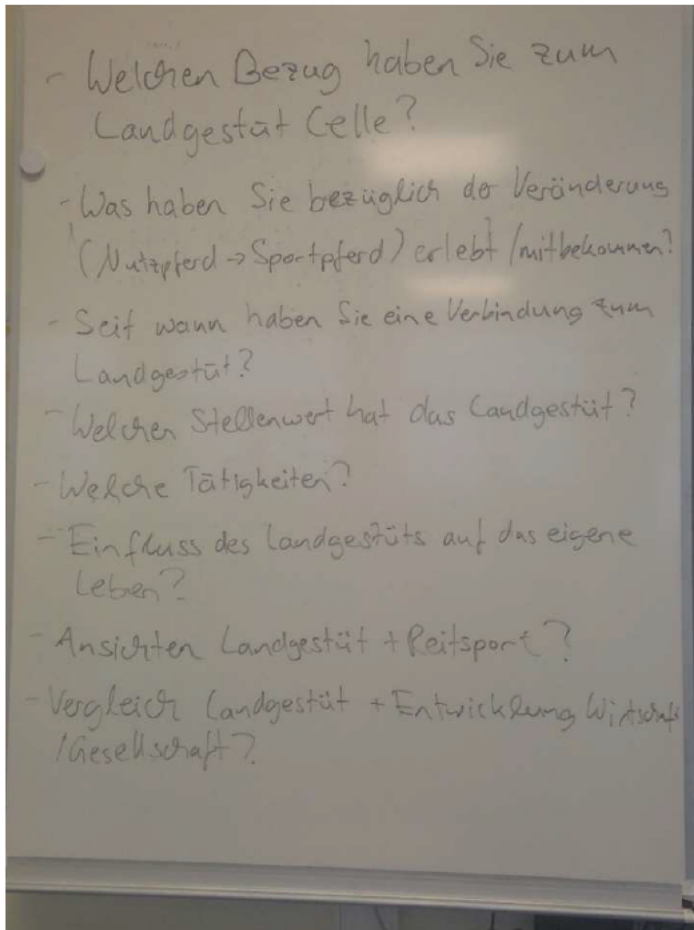
Themensuche allgemein



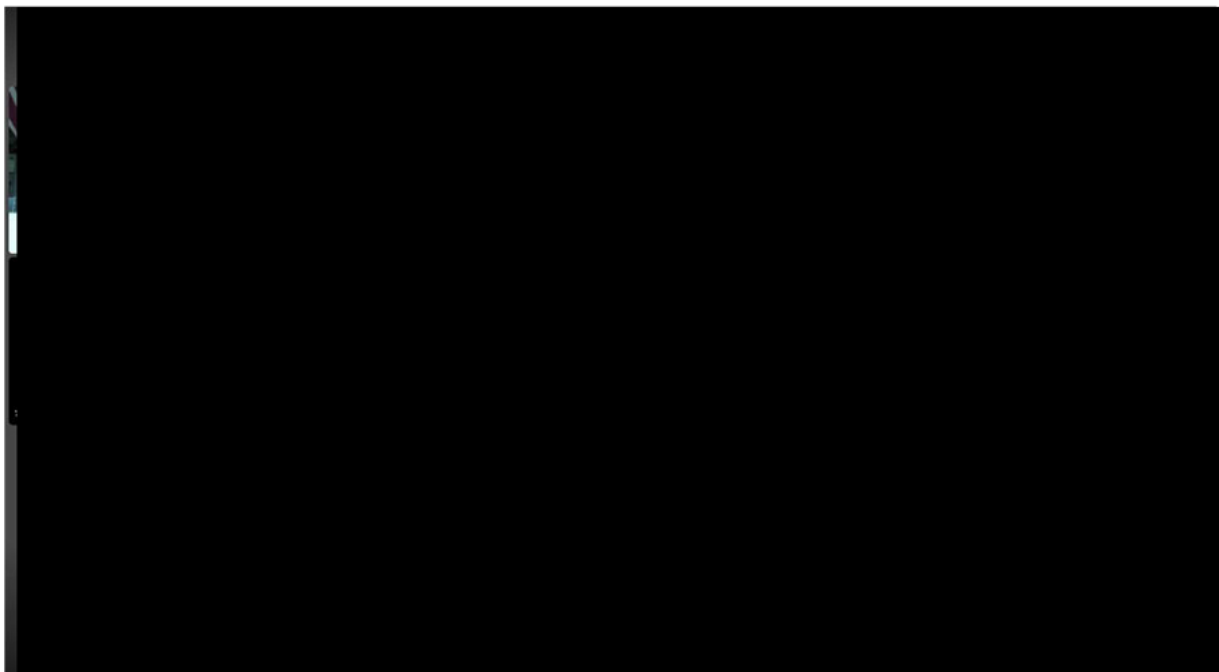
Themensuche zum Landgestüt



Mögliche Fragestellungen zum Landgestüt



Interviewfragen



Videokonferenz im Lockdown über jitsi (bei zwei Mitschülerinnen funktionierte die Kamera nicht)

Zeitzeugen zu Celles Landgestüt gesucht

Schüler nehmen an Wettbewerb teil

CELLE Zehn Schüler aus dem 11. Jahrgang des KAV-Gymnasiums nehmen am Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten zum Thema „Bewegte Zeiten. Sport macht Gesellschaft“ teil. Eine Bedingung für die Teilnahme ist das regionale oder familiäre historische Forschen zum Thema des Geschichtswettbewerbs. Sofort ist den Schülern der regionale Bezug zum Landgestüt Celle eingefallen.

Das Landgestüt, ganz in der Nähe des KAV gelegen, verbindet Sport mit der Gesellschaft und eignet sich daher sehr für den Wettbewerb. „Die Nutzung des Pferdes als Sportpferd ereignete sich im Landgestüt Celle erst vor zirka 70 Jahren. Wir möchten nun historisch erforschen, welcher Wandel in der Gesellschaft zum Umdenken führte – vom Nutztier zum Sportpferd“, so die Schüler in einer Presseerklärung.

Für ihr Vorhaben benötigen die Gymnasiasten Hilfe: Sie suchen Zeitzeugen, die zu dieser Thematik etwas beitragen können. Das KAV ist interessiert an Fotos und Dokumenten, die fürs Forschen genutzt werden können. Die Oberstufenschüler würden auch gerne Zeitzeugen zum Landgestüt interviewen. Auf Grund der aktuellen Lage und der Einschränkungen durch Covid-19 würden sie Telefon- oder Videointerviews führen.

Lisa Sievers ist die betreuende Lehrerin. Sie unterrichtet die Fächer Geschichte und evangelische Religion und ist seit Februar des vergangenen Jahres am KAV. (ab)

i Die Schüler sind über E-Mail an meldoering@gmail.com (Melina Döring) und telefonisch unter (0514) 882287 (Paula Güldenpfennig) erreichbar.



Brigitte-Carola Röhrensen (CZ-Archiv)

Zaungäste bei einer Hengstparade auf dem Gelände des Landgestüts in der Nachkriegszeit.

Zeitungsartikel (05.12.2020)